

Erfahrungsbericht über meine Masterarbeit am Boston Children's Hospital in der AG Brendel 2023

Ich habe meine Masterarbeit in der AG Brendel am *Dana Farber/ Boston Children's Cancer and Blood Disorders Center* im Frühjahr und Sommer 2023 verfasst. Die AG beschäftigt sich viel mit der Entwicklung von Gentherapien für hämatopoetische Stammzellen sowie mit der Entwicklung neuartiger Therapien gegen IBD. Ich habe von der AG durch eine Ausschreibung für Masterarbeiten erfahren, welche von der Studiengangskoordination an alle Biomedizinstudenten geschickt wurde. Ich habe mich zunächst auf ein dreimonatiges Praktikum beworben, mir wurde aber stattdessen ein Platz für eine Masterarbeit angeboten, den ich dankend annahm. Von der Zusage für meine Masterarbeit bis zum Beginn hat es etwas mehr als ein Jahr gedauert. Ich würde auch empfehlen, recht viel Zeit für die Vorbereitungen einzuplanen, gerade in Bezug auf den Visaprozess. Meine Betreuerin hat den Prozess 6 Monate vor dem geplanten Beginn meiner Arbeit ins Rollen gebracht, trotzdem hatte ich mein Visum eine Woche zu spät und musste daher meine Flüge umbuchen. Ich würde also empfehlen, hier mehr Geld für den Flug zu investieren, damit dieser kostenlos stornierbar ist, denn ich war nicht die Einzige. Bei fast allen europäischen Studenten, denen ich hier begegnet bin, wurden die Formulare zu spät von Harvard verschickt, diese benötigt man aber, um einen Termin bei der Botschaft auszumachen. Bei der Botschaft ging es aber relativ schnell, ich musste nicht zum Interview, da ich schon einmal in den USA mit einer ESTA-Registrierung war. Daher musste ich nur meinen Antrag in Frankfurt abgeben und konnte dann ca. 10 Tage später mein Visum abholen. Für die Antragstellung erhält man recht ausführliche Anleitungen und Google und Chat GPT können einem hier bei Fragen auch sehr behilflich sein. Es ist am Anfang recht verwirrend, weil man sich auf so vielen verschiedenen Seiten registrieren muss, aber wenn man sich Ruhe und Zeit dafür nimmt, ist das auch kein Problem.

In Bezug auf die Wohnungssuche hatte ich recht viel Glück, da ich das WG-Zimmer einer anderen Biomedizinstudentin, welche ihre Masterarbeit in der gleichen AG kurz vor mir verfasst hatte, übernehmen konnte. Ansonsten scheinen für die Suche aber wohl Facebook Marketplace und Craigslist ganz gute Adressen zu sein. Hier muss man sich aber auch bewusst sein, dass die Mieten in Boston sehr teuer sind, ich bezahle knapp 1000 \$ pro Monat für mein möbliertes Zimmer. Dabei befindet sich dieses in einem Haus, welches nicht mehr ganz so gut in Stand ist und ich teile mir das Bad mit drei bis vier Leuten. Des Weiteren gibt es auch viele Probleme mit Mäusen in Boston, fast jedes Haus hat mit diesen in den kalten Monaten zu

kämpfen, so auch in dem Haus, in dem ich wohnte. Die Standards sind hier aber sehr gering und die Nachfrage nach Zimmern ist so groß, dass ich trotz all dieser Gründe immer noch günstig mit meiner Miete davongekommen bin.

Das Labor gefiel mir sehr gut, ich wurde super betreut und mein Projekt war auch gut durchdacht und sehr spannend. Von der Ausstattung her war es vergleichbar mit Laboren der MHH. Was mir allerdings sehr gefallen hat, war der wissenschaftliche Austausch zwischen diversen AGs in Form von Präsentationen in verschiedensten wöchentlichen Meetings. Zum einen haben diese den Laboralltag recht abwechslungsreich gemacht und zum anderen konnte man dabei auch viel Inspiration und neues Wissen für andere Forschungsthemen erlangen. Es ist außerdem auch eine sehr gute Übung, da man sich hierbei vieles für seine eigenen Präsentationen und Darstellungsweisen von Daten als Beispiel nehmen kann. In Bezug darauf hatte ich auch das Glück, dass ich mit meiner AG zu einer Konferenz nach Los Angeles mitkommen durfte. Die Teilnahmegebühr wurde dabei vom Institut übernommen, ich musste nur meine Flüge bezahlen. Es war meine erste Konferenz und ein riesiges Erlebnis für mich. Innerhalb einer Woche habe ich so viel Neues im Bereich der Zell- und Gentherapie lernen dürfen und die wissenschaftliche Community noch einmal aus einem anderen Blickwinkel kennengelernt. Dies ist auf jeden Fall eine Erfahrung, welche ich in meinem Leben nicht mehr missen möchte.

Die Stadt Boston ist auch sehr schön und hat viel zu bieten, vor allem die Parks im Zentrum werten das Stadtbild sehr auf und im Sommer gibt es recht viele Events. Auch rund um Boston kann man viele Ausflüge machen, beispielsweise kommt man recht günstig mit dem Zug oder dem Bus nach New York City. Ausflüge zu Stränden in der Nähe von Boston bieten sich im Sommer ebenfalls an. Allerdings muss ich an dieser Stelle auch sagen, dass vieles deutlich leichter ist, wenn man ein Auto hat. Die meisten Amerikaner bewegen sich in erster Linie mit dem Auto fort, die öffentlichen Verkehrsmittel sind nicht so gut vernetzt, aber zu Fuß erreicht man leider auch die meisten Orte nicht. Zum Glück musste ich nur eine Buslinie von meiner Bleibe bis zum Krankenhaus nehmen, denn wenn man umsteigen muss, verpasst man fast immer den Anschlussbus. Abhängig vom Verkehr kann man aber auch schon gut mal 30 Minuten auf den Bus warten und dann auch noch die doppelte Zeit für die Strecke benötigen, als sie nach Fahrplan eigentlich dauern würde. Falls ihr daher das Fahrrad präferiert, könnte es unter Umständen deutlich schneller sein als die öffentlichen Verkehrsmittel.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass es sich sehr für mich gelohnt hat, meine Masterarbeit in Boston zu schreiben. Mein Projekt war sehr spannend und mit meiner Betreuung war ich

rundum zufrieden, vor allem weil mir auch recht viel Autonomie und Vertrauen gegeben wurde. Des Weiteren habe ich persönlich sehr viel Neues gelernt, denn bei solch einem Auslandsaufenthalt, bei dem man sich auch manchmal sehr allein fühlt, lernt man sich noch einmal von einer ganz anderen Seite kennen. Die Erfahrungen, die ich während meines Aufenthalts gesammelt habe, persönlich und wissenschaftlich, waren daher sehr wertvoll für mich und meine Entwicklung und ich kann solch einen Aufenthalt nur jedem ans Herz legen.